



Auch eine Göttin kann Problemhaut haben!

*Die Aufgaben von Restaurator*innen in archäologischen Sammlungen sind vielfältig. Sie setzen Scherben zu Gefäßen zusammen, reinigen Steinskulpturen, legen Bronzen frei oder festigen abblätternde Malschichten auf Keramik, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Bei uns in der Sammlung der Gipsabgüsse fallen jedoch ebenso das Abformen von Objekten oder die Anfertigung von Farbrekonstruktionen in den restauratorischen Aufgabenbereich.*

Im Mai 2018 haben wir mit der Bemalung der ‚Artemis aus Pompeji‘ begonnen und das Projekt beim Tag der Restaurierung im vergangenen Jahr vorgestellt. Auch im Blog des Forum Wissen ist darüber zu lesen.¹ Dieses Mal soll es speziell um den Farbauftrag gehen – unsere Artemis hatte Hautprobleme!

Voraussetzung für Farbrekonstruktionen ist ein möglichst detailliertes Wissen über die ursprüngliche Bemalung. Häufig sind Reste von Pigmenten erhalten, am Original der Artemis-Statue z. B. Krapprosa, Gelber Ocker oder Ägyptisch Blau, doch

was nur selten nachweisbar ist, ist das Bindemittel. Den Römern dürften verschiedene Leime, Harze oder Öle bekannt gewesen sein, doch welche Materialien sie im Falle der Artemis verwendet haben, wissen wir nicht. Sicher ist jedoch, dass es sich um in der Natur vorkommende Materialien gehandelt haben muss und moderne Bindemittel wie Acrylharze oder ähnliches für unsere Rekonstruktion nicht in Frage kamen.

Also haben wir Vollei und Casein (Milchproteine) miteinander vermischt und damit die Pigmente zu einer vermalbaren Farbe angerieben. In den unteren Malschichten enthielt unser Bindemittel zusätzlich Hautleim, den wir auch für die Grundierung verwendet haben. Später kamen statt des Leims Leinöl und Mastix (ein Baumharz) in die Ei-Casein-Mischung. Das Leinöl sollte die Vermalbarkeit der Farben verbessern, doch leider hat es im Falle unserer Artemis unschöne Flecken verursacht.



Bindemittel aus Ei und Casein

Die Flecken traten erst im Laufe der Zeit auf und zwar an verschiedenen Stellen der Statue. Am stärksten betroffen waren die Hände. Dort hatten wir am Gipsabguss Klebungen und Flickungen vornehmen müssen, wodurch diese Stellen bei der Aufnahme des Bindemittels anders reagierten.

¹ siehe: <https://blog.forum-wissen.de/eine-bunte-goettin-farbrekonstruktion-der-artemis-aus-pompeji/>

Zuerst haben wir versucht, die Flecken mit einer Leim-Calcit-Schicht abzusperren. Doch nach einigen Monaten zeigten sich in den darüber aufgetragenen Hautfarbschichten wieder Flecken und sogar feine Risse, immer an den gleichen Stellen. Farbschollen begannen sich zu bilden, deren Ränder hochstanden.



Flecken an der rechten Hand



Mit Calcit und Leim bestrichen



Riss- und Schollenbildung

Die Farbschichten waren insgesamt so instabil, dass wir radikalere Maßnahmen ergreifen mussten: Mit Skalpell und Schleifpapier haben wir die vielen bisher aufgetragenen Schichten bis auf den Grund abgetragen, zumindest stellenweise. Danach haben wir wieder eine Grundierung aus Leim und Calcit aufgetragen und anschließend die Hautfarbe Schicht um Schicht neu aufgebaut.



Risse in den unteren Farbschichten



Farbabtrag bis auf die weiße Grundierung

Probleme in Form von Rissen und Farbschollenablösungen traten wieder auf, doch haben wir diese nur noch punktuell behandelt, durch eine Festigung mit Bindemittel und das Zuspachteln der Löcher mit angedickter Farbe. Darüber erfolgte wieder flächiger Hautfarbauftrag.



Fehlstellen in der Hautfarbe



Löcher mit angedickter Farbe zugespachtelt



Inzwischen ist die Statue (so gut wie) fertig gefasst und kann immer sonntags von 11 – 16 Uhr im sogenannten Römersaal der Sammlung der Gipsabgüsse im Nikolausberger Weg 15 besichtigt werden.

Ganz makellos sieht die Haut an den Armen allerdings noch immer nicht aus...